



In her Footsteps ★★★★☆

Reisen zu außergewöhnlichen Frauen

lonely planet 2021 · 288 S. · 22.90 · 978-3-8297-3670-1

Bücher über außergewöhnliche Frauen sind in den letzten Jahren viele herausgekommen. Über lebende und längst verstorbene Frauen, Frauen, die berühmt sind oder vergessen wurden. Das hier vorliegende Buch unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch den besonderen Umfang, dadurch dass viele weitestgehend unbekannt gebliebenen Frauen vorgestellt werden und vor allem dadurch – der Titel deutet es schon an –, dass ihre Wirkungsorte einbezogen wurden. Das

halte ich im Prinzip für eine sehr gute Idee, denn obwohl ich von dem Spruch „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ nicht allzu viel halte, kann so ein Foto einem doch helfen, sich in ein fremdes Leben besser einzufühlen.

Ich schlage das Buch willkürlich auf: Emily Brontë, die mitsamt ihren Schwestern und ihrem Bruder in nordenglischer Einsamkeit geschrieben hat. Das Foto zeigt diese einsame, düstere Landschaft, die die Geschwister inspiriert hat, und versetzt einen in die richtige Stimmung. Allerdings sind die Informationen über Emily und erst recht über ihre Geschwister, ohne die sie gar nicht zu denken ist, mehr als dürftig. Jedoch gibt es an ganz anderer Stelle noch einen weiteren Beitrag über die Schwestern und das ihnen gewidmete Museum.

Ein zweites Beispiel: Isabella Bird, mir bis dato unbekannt. Sie war eine große Reisende, die entlegene Winkel der Erde besuchte und das Buch „Durch die Wildnis der Rocky Mountains“ schrieb – einen Klassiker der Reiseliteratur. Hier ist der Text auch recht kurz, aber hinreichend informativ und vor allem anregend; das Foto aus dem Rocky Mountain National Park ist atemberaubend und vermag es wirklich, den Text zu ergänzen.

Die Beiträge sind von verschiedenen Autoren und Autorinnen, die Bilder natürlich ebenfalls. Und so sind sowohl die Texte als auch die Bilder von sehr unterschiedlicher Qualität und Aussagekraft.

Besonderen Spaß macht es, wenn man die dargestellten Orte persönlich schon einmal besucht hat. In meinem Fall z.B. das Haus von Beatrix Potter im Lake District, auch das Brontë-Museum habe ich besucht, und ich habe in Paris vor dem Café de Flore gestanden, in dem



Simone de Beauvoir ein- und ausging, den berühmten Garten von Vita Sackville-West kenne ich, ebenso das Monk's House von Virginia Woolf, sowie das Peggy Guggenheim Museum in Venedig. Da fühle ich mich fast weltläufig und freue mich, was im Laufe der Jahre dann doch zusammen gekommen ist.



ROXELANE
Mehmet, Geier

In den Palästen des Osmanischen Reiches regierten Sultane, doch Roxelane (um 1520-1558) war der Beweis für das alte Sprichwort „unter jedem steinernen Mauerwerk eine starke Frau“. Im knappen Fall heißt der starke Mann Suleyman I., der Prachtvolle, der das 200-jährige Osmanische Reich im 16. Jahrhundert zur größten Blüte führte. Roxelanes Aufstieg aus dem Harem in die obersten Ränge lässt sich wie das Drehbuch zu *Game of Thrones*. Roxelane wuchs in ärmerlichen Verhältnissen in der heiligen Ukraine auf. Sie wurde 16-jährig vom Kaiserlichen Gesandten nach Konstantinopel (heute Istanbul) gebracht, wo sie als Geschenk der albanischen Valide Sultan Mutter des Sultans zum Harem von Suleyman Sleymanman stieß. Roxelane stach sämtliche Rivalinnen aus, selbst die Mutter von Suleymans künftigen Erben. Sie wurde die Hassel-Sultan (Lieblingsgemahlin) mit dem persischen Beinamen Köhür, die „Frühliche“.

Nicht zufällig erwehnt mehrere Versuche Suleymans, Roxelanes kometenhaften Aufstieg zu verhindern, Ibrahim Paşa, Suleymans alter Freund und treuer Großwesir, wurde erdrückt, als er sich gegen Roxelanes Einfluss wehrte, und Mustafa, Suleymans ältester Sohn, wurde hingerichtet. Damit sicherte Roxelane ihren Kindern das Überleben und ihrem ältesten Sohn die Thronfolge. Diese sprachliche Fälschung der Thronfolge war Bruch mit dem Osmanischen Reichs-Institutionsdenken: Erst der verheiratete Herrscher mit den Freisprengern und stielte seine Gemahlin lieber in „Prinzessinn“ unter Hausarrest. Roxelane verdrängte missachtet die Gefährlichen. Sie erlangte eine beispiellose Machtposition und beherrschte den Hof von der 1550er Jahren bis zum „Herrschaft der Frauen“ ein, in der sie als Hassel-Sultan und Valide Sultan bedeutenden Einfluss auf die Politik nahm. Roxelane erweichte sich in Suleymans Politik ein, als die Ausdehnung und Kultur des Osmanischen Reiches ihren Höhepunkt erreichte. Die von Roxelane in Auftrag gegebenen Moscheen, Madrasas, Hanen und Soppakchen sind bis heute von Istanbul bis Mekka zu finden. Eine Tour durch den osmanischen Topkapı-Palast greift ein privilegiertes Blick auf die Gemächer und Innenräume des 300-Räume umfassenden Harem.

Die Frauen werden in vier Kategorien aufgeteilt: Aktivistinnen, Künstlerinnen, Pionierinnen und Ikonen. Außerdem gibt es kleine Extrakapitel über queere Pionierinnen, große Königinnen, Pionierinnen und ihre Lieblingsplätze, feministische Buchhandlungen und blaue Plaketten (Hinweise auf Wohnhäuser von berühmten Frauen in Großbritannien).

Sehr wesentlich ist der Index, der nicht nur die Namen der Frauen verzeichnet – von Abbaka, Königin von Ullal, bis Zenobia,

ebenfalls eine Königin, sondern auch die Länder, Distrikte und Orte – von Ägypten bis Yorkshire. Natürlich ist das Buch eine Fundgrube, aber man kann darüber streiten, ob hier weniger mehr gewesen wäre oder ob die wenigen Informationen, die man erhält, nicht schon genug Anregung sind, die man woanders so nicht findet. Aber dass das Buch ein „Reiseführer“ ist, „zu den Orten, an denen diese Wegbereiterinnen lernten, lebten, wirkten, regierten oder forschten“ ist doch sehr übertrieben.